

Mario Proll

Buch 12

LyBo 78

Buch 12 = LyBo 78-84
5391-5460

<http://www.marioproll.de>

Ins Licht gestellt (5391)

Das Licht straft uns mit heiliger Macht
Und stellt uns in die Wahrheit,
Das Licht hat es emporgebracht,
Mit seinen Mitteln, zu seiner Zeit.

Die Wahrheit tut uns wirklich gut,
Die Liebe macht sie uns erträglich.
Wir brauchen diesen starken Mut,
Und versagen darin kläglich.

Die Liebe zeigt uns unsren Schaden,
Unerbittlich deutlich auf,
Sie zeigt uns unser schlimm Versagen,
Und nimmt den Schmerz in Kauf.

Haus an der Küste (5392)

Romantisch sehe ich die Küste,
Sehe jenes Haus, so einsam klein,
Sehe das Grün der Wiesen, und der Berge Stein,
Das alles wunderschön sein müsste...

Doch ich sehe nicht:

Die Einsamkeit und Abgeschiedenheit,
Das Ersehnen von Gemeinsamkeit,
Die Kargheit, die das Leben bricht.

So ist wohl manches Sehnen
Ein Bild von großer Schönheit,
In der Wirklichkeit nur Leid,
Splitter wohl, auf die wir trügerisch uns lehnen.

Harte, grausame Dinge (5393)
Ich lese harte, grausame Dinge
In meiner Bibel voller Wut,
Auf dass es meinen Stolz hochbringe,
Denn Einer nur ist gut.

Diese Wut ist ganz verkehrt,
Denn sie stellt den Herrn in Frage.
Gott wird hier sein Recht verwehrt,
Gottlos ist die Klage.

Ich in meiner Blindheit,
In der Grausamkeit des Herzens,
Richte über Raum und Zeit,
Gottlos sind die eignen Schmerzen.

Der Mensch sieht was vor Augen ist (5394)
Der Mensch sieht was vor Augen,
Was an der Oberfläche ist,
Und will so gerne glauben
Des Menschen Trug und List.

So unerträglich ist die Wirklichkeit,
Dass wir uns selbst sogar belügen.
Die Welt ist voller Grausamkeit,
Der wir uns willig fügen.

Nur Christus weiß um unser wahres Wesen,
Er sieht das Herz des Menschen an.
Er kann in uns die Wahrheit lesen,
Und Seine Liebe bricht den Bann.

Vor Gott zählt letztlich eins (5395)
Ein Häuflein Mensch, in seinen Tränen,
In seinem Schmutz und seiner Sünde,
Voller Bedürftigkeit und Schämen -
Für seine Armut gibt es viele Gründe.

Doch vor Gott zählt letztlich eins:
Jesus Christus ist die Tür zum Leben!
Das Argument ist letztlich keins,
Diese Tür ist ihm zur Rettung nur gegeben.

So einfach und dann doch so schwer
Ist Gottes Liebe und Barmherzigkeit.
Der Mensch bleibt schrecklich arm und leer,
Wenn er die Tür nicht nimmt zur rechten Zeit.

Grundlos schenkt mir Gott Erbarmen (5396)

Ich habe mich ganz oft gefragt:
Warum ich Gottes Gnade fand?
Der Teufel hat mich oft verklagt,
Indem er mich mit Sünde band.

Erbärmlich ist die Kreatur,
Und die Sünde bleibt ein hässlich Kleid.
Schrecklich ist die innere Natur,
Ich schreie nach Barmherzigkeit.

Grundlos schenkt mir Gott Erbarmen,
Ich habe nichts an Wert für Ihn!
Weiß gekleidet, frei in Seinen Armen
Bin ich, weil er als Retter mir erschien.

Ihr Adel ist Barmherzigkeit (5397)
Zum Beispiel ist sie mir gesetzt,
Blind von Kindheit an.
In ihren Träumen ganz gewiss verletzt,
Die sie sich nicht erfüllen kann.

Kein Mann gehört zu ihr, kein Kind,
Nicht schön, nicht reich, und nicht begabt.
Ihr Wesen ist so sanft und lind.
Ein Stachel, der in ihrem Fleische ragt.

Ihr Adel ist Barmherzigkeit,
Ihr Dienst ist das Gebet.
Sie verzweifelt nicht in ihrem Leid,
Das sie als gottgegeben gern versteht.

Die Angst zwingt alle auf die Knie (5398)
Immer war die Angst dabei,
Die Angst vor schlechten Zeiten,
Dass man ohne Mittel sei,
Um das Leben zu bestreiten.

Doch all die Jahre waren gut,
Wer weiß was kommen mag?
Was einer heute sagt und tut,
Überdauert kaum den Tag.

Niemand hat heut Sicherheit,
Vielleicht gab es sie nie.
Niemand ist davor gefeit,
Die Angst zwingt alle auf die Knie.

Alles wurde mir gegeben (5399)
Ohne Vater aufgewachsen,
Waren rauh die Jahre,
Dem Elternhaus schon früh entwachsen,
Damit ich selbst mich trage.

Doch Gnade hatte ein Gesicht,
Michael war mir begegnet.
Der Bruder zog mich sanft ins Licht,
Mit Wohltun hat er mich gesegnet.

Ein Internat erweckte mich zum Leben,
Wie nie zuvor gelang ich dort.
Alles wurde mir gegeben,
Was gefehlt, an diesem Ort.

Entdeckung (5400)

Ich war immer voller Sehnen,
Und zugleich auch voller Scham,
Ich wollt so gern das Gute nehmen,
Was ich aber nicht bekam.

Ganz anders waren dann die Dinge,
Die ich mir nahm und auch bekam,
Ich blieb auch darin: Der Geringe!
Ich blieb auch darin voller Scham.

Doch in mir wurde aufgedeckt,
Ein Schatz, der völlig mir zu eigen,
Den ich dankbar hab entdeckt,
Um für immer voller Glück zu schweigen.

Alles wurde abgelegt (5401)
Alles stellte ich in Frage,
Wer weiß: Wer es sich ausgedacht?
Wer weiß, ob Mär, ob Sage?
Wer weiß, wer es zu mir gebracht?

Alles wurde abgelegt,
Wie ein altes, enges Kleid.
Ich fragte mich: Was in mir lebt?
Was taugt zur Ewigkeit?

Als Mensch darf ich bekennen:
Jesus Christus lebt in mir!
Ich darf ihn Herrn und Bruder nennen,
Befreit bin ich nun hier.

Seine Schroffheit brennt (5402)
Sein Anderssein wirkt fremd,
Fordert heraus ganz unbegquem.
Seine Schroffheit brennt,
Ist schwer nur zu verstehen.

Doch Gott hat neu in ihm begonnen,
Und als Beispiel ihn gesetzt,
Dem Verderben ganz entronnen,
In der Seele wund und schwer verletzt.

Vorbild ist er uns im Glauben,
Der Glaube ist ihm seine Kraft,
Und wenn die Kräfte nicht mehr taugen,
Beschützt ihn Gott mit Seiner Macht.

Was wäre ich denn für ein Freund? (5403)
Sollten wir so viele Jahre
Miteinander eins gewesen sein,
Ohne dass ich offenbare,
Dir die Rettung dein?

Was wäre ich denn für ein Freund,
Für ein Mensch und Kammerad,
Wenn ich diese hätt versäumt -
Es wäre wohl: Verrat!

Gewiss, ich darf dich nicht bedrängen,
Doch der Tod kennt keine Rücksicht.
Ich will dich nicht beengen,
Doch von Christus muss ich reden,
Es ist Pflicht!

Ja, wenn es nur der eine wär' (5404)
Einen Menschen Gastrecht geben,
Ihn versorgen und ihn segnen,
Hoffnung schenken für sein Leben,
Ihm als Freund begegnen.

Helfen ihm, sich zu entfalten,
Für ihn da sein in den Schwierigkeiten,
Freundlich fördern sein Gestalten,
Und in allem ihn begleiten.

Ja, wenn es nur der eine wär,
Dein Leben wäre wert und groß!
Das Leben fällt uns allen schwer,
Das Leben bleibt uns nackt und bloß.

Welche Kräfte werden in mir siegen? (5405)

Welche Kräfte werden in mir siegen?

Ich frage mich das manches mal.

In mir tief verwoben miteinander liegen

Freud und Qual.

Ich spüre jene süßen Kräfte

Der Welt wie ein Versprechen,

In dem ich mich an ihre Fersen hefte,

Müssen sie gewiss bald brechen.

Die Flucht in die Gemeinde

Macht mich dort zum Gast,

Macht mich selber mir zum Feinde,

Macht mich selber mir zur Last.

Die Liebe Gottes will das Licht (5406)

Ich gehöre doch ins Licht,
Warum liebe ich die Dunkelheit?
Die Dunkelheit ist nicht
Heimat mir und Ewigkeit.

Ich kann das Licht nur schwer ertragen,
Das doch Heimat mir und Wahrheit.
Das Licht mit seinen vielen Fragen,
Fragt nach meinem weißen Kleid.

Die Liebe Gottes will das Licht,
Duldet mich nur so erkannt.
Der Schutz der Dunkelheit zerbricht,
Das Licht hat mich in diese Welt gesandt.

Verlierer am Kreuz (5407)

Als Verlierer stehst du einsam da,
Kein Trost, kein Wort, nur Bitterkeit.
Niemand kommt dir freundlich nah,
Der Hohn ist Feuer dir in deinem Leid.

Doch einer war wie du im Leid,
Als Verlierer in der Dunkelheit,
Am Kreuz, in Bitterkeit,
Voller Sehnsucht nach Barmherzigkeit.

Wenn niemand dich verstehen will:
Golgatha ist Frieden!
Die Seele wird in Christus still,
Um Ostern über den Tod zu siegen.

Wir feiern Sieger gern und Helden (5408)
Wir lieben das Gesunde, Starke,
Wir feiern Sieger gern und Helden,
Wir schätzen sehr die große Marke,
Und wollen gern Erfolge melden.

Gott dagegen segnet gern das Schwache,
Das Kleine, das Arme und Geringe.
Er führt so gern der Armen Sache,
Damit Er selbst den Sieg erringe.

Manchmal wird die Kraft genommen,
Damit in dieser Schwachheit deutlich wird:
Jesus Christus ist zu uns gekommen,
Als Helfer uns und guter Hirt.

Kampf gegen Amalek (5409)
Josua kämpft gegen Amalek,
Doch nur ein Teil ist sichtbar.
Der Kampf allein hat wenig Zweck,
Unsichtbar bleibt der Altar.

Mose hebt die Hände hoch empor,
Und zu ihm neigt sich bald der Sieg,
Doch sinken sie, dringt Amalek weit vor,
Verlust droht nun in diesem Krieg.

Schrecklich schwer sind bald die Hände,
Doch Hur und Aaron stützen sie,
Und endlich: Lang ersehnt die Wende,
Sie dachten schon: „Sie käme nie!“

Zeit ihm schenken (5410)
Gestank schlägt mir entgegen,
Ich kämpfe gegen Übelkeit.
Ich will so gerne weg deswegen,
Es tut mir leid um meine Zeit.

Der Mensch vor mir bleibt schrecklich da,
Ich fürchte, unhöflich zu werden.
Er kommt mir so bedrängend nah,
Unangenehm ist mir sein Werben.

Doch Jesus würde bleiben,
Zeit ihm schenken und ihn lieben.
Also will auch ich mich neigen,
Und das harte Herz besiegen.

Blöder Streit (5411)

Ich habe mir den Tag verdorben
Mit Wut und mit Geschrei,
Und mit all dem nichts erworben,
Unnötig war es und einerlei.

So ist es oft in meinem Leben,
Streit und Wut regieren,
Und verderben mir mein Streben,
Ich kann dabei doch nur verlieren.

Doch Einer bleibt für mich der Friede,
Das Fundament, mein Halt, mein Glück,
Indem ich Ihn von Herzen liebe,
Kehr ich zum Wesentlichen still zurück.

Meine Freundschaft ist genug (5412)
Ich muss nicht super sein und toll,
Meine Freundschaft ist genug!
Mein Dienstverständnis ist so voll,
So voller Selbstbetrug.

Ich bleibe Sünder, arm und mittellos,
Alles ist mir anvertraut zum Segen,
Eines nur ist in meinem Leben groß,
Die Rettung ist in Jesus Christus mir gegeben.

Ich kann nützen, ich kann retten,
Ich sehe Not und helfe gern,
Ich zerre wütend an den Ketten,
Doch meine Liebe gilt dem Herrn.

Spröde auf Papier (5413)

Das Wort ist spröde auf Papier,
Wie kann ich es damit nur wagen,
Von Gott zu reden und zu Dir,
Meine Sicht zu tragen?

Ich bin ein Mensch und bloß
Ein Sünder und Versager.
Nur Jesus Christus ist mir groß,
Da draußen vor dem Lager.

Dort hat Er Seinen Sieg errungen,
Golgatha war Nacht, und wir
Sind dem Tod dadurch entrungen,
Darum kann ich es auch wagen hier.

Gott nimmt Gestalt für uns an (5414)

Gott nimmt Gestalt für uns an,
Wird Kind für uns und hilflos,
Dass jeder ihn so sehen kann,
Schreiend, nackt und bloß.

Er wird untertan dem Fleisch,
Wird hässlich in Bedürftigkeit,
Wird erbärmlich einem Menschen gleich,
Er, der Herr der Ewigkeit.

Ans Kreuz lässt Er sich schlagen,
Blutend aus so vielen Wunden,
Um uns als Christus einzuladen,
An dieser Schwachheit zu gesunden.

Viel zu wenig für Gott streitbar (5415)
Fast hab ich mich daran gewöhnt,
Dass so viele in die Irre gehen.
Ich selbst bin zwar mit Gott versöhnt,
Doch diese Not will ich nicht sehen.

Ich müsste kämpfen Tag und Nacht,
Ringen, Beten, Schreien, Toben!
Am Kreuz hat Gott das Heil vollbracht,
Bereitet ist für Gott der Boden.

Menschen sterben hart in ihren Sünden,
Scheinbar für mich unerreichbar.
Statt sie in Christus ernst zu gründen,
Bin ich viel zu wenig für Gott streitbar.

Am Kreuz gelte laut der Todesschrei (5416)
Der Friede tröstet in den Tod hinfort,
Ich liebe Harmonie und Spiel,
Doch brennt in mir das Gottes Wort
Verloren gehen viel zu viel.

Wir schmuse zart mit Nichtigkeiten,
Wir verträdeln unsre Zeit.
Wir sagen gerne Zärtlichkeiten,
Und vor uns liegt die Ewigkeit.

Wir träumen, sehnen und sinnieren,
Wir treiben leicht am Ziel vorbei,
Wir drohen viele zu verlieren,
Am Kreuz gelte laut der Todesschrei.

Ich kaufe mir die Schränke zu (5417)
Ich kaufe mir die Schränke zu,
Ja, ich kauf mir viele Sorgen!
Niemals hat die Sehnsucht Ruh,
Am Ende muss ich schrei'n und borgen.

Wie ein Hamster lieb ich Ballast!
Die Gier schenkt täglich mir ihr Feuer.
Hin- und hergetrieben, mir zur Last,
Ist all der Dreck nur teuer.

Christus ist doch all mein Leben,
Menschen müssen Christus finden!
Christus muss ich mehr mich geben,
Um Menschen an den Herrn zu binden.

Verbissen, verkralzt, hinein verwoben (5418)
Schmerzfreiheit und Wohlbefinden,
Gesundheit und Bequemlichkeit,
Drohen mit mit Macht zu binden,
Lähmen die Barmherzigkeit.

O, was liebe ich doch dieses Leben!
Ich bin so ganz hineingewebt,
Voller Fleisch ist all mein Streben,
Doch Christus lebt in mir! Er lebt!

Herr, Jesus Christus nimm die Satttheit fort,
Erbarme Dich mit Deinem Feuer!
Gründe mich in Geist und Wort,
Du allein bist wert und teuer.

Es war mir in den Weg gestellt (5419)
Ich musste einen Preis bezahlen,
Es war mir in den Weg gestellt.
Es waren Schmerz und Qualen,
Und hat mein Herz bewegt.

Doch dieser Preis war arm und klein,
Denn Jesus litt am Kreuz den Tod!
Was kann denn schon in meinem Leben sein,
An Widrigkeit und Not?

Und voller Güte wurde wahr,
Dass hundertfach der Lohn gewesen.
Die Gemeinschaft am Altar,
Ließ an der Freude mich genesen.

Sein Reden erst ist Offenbarung! (5420)

Wir sehnen uns nach Licht

Und bleiben blind,

Denn wir sind nicht

Das, was wir sind.

Im Lichte Gottes erst ist Licht,

Sein Reden erst ist Offenbarung!

Erst wenn alle Weisheit uns zerrinnt,

Wird Wahrheit zur Erfahrung.

Wir können Christus nicht erkennen,

Bis dass der Geist es uns erlaubt!

Wir dürfen Christus Retter nennen,

Gerettet ist, wer an Ihn glaubt.

Einen Moment nur bleib ich stehen (5421)
Einen Moment nur bleib ich stehen,
Und schließe still die Augen.
Gleich muss ich weiterziehen und gehen,
Doch dieser Augenblick gehört dem Glauben.

Es ist ein Schweigen und Empfinden,
Ein Hören auf so wunderbaren Klang.
Ein seliges Erneut-Sich-Binden,
Ein heiliger, geweihter Gang.

Ich verstehe und erfass es kaum,
So reich und kostbar ist der Augenblick.
Ein Friede füllt mit Licht den Raum,
Geöffnet war nur kurz der Blick.

Jähe Kostbarkeit (5422)
Zwischen zwei Terminen,
Mit genau geplanter Zeit,
Mit gehetzten Mienen:
Jähe Kostbarkeit!

Alle Welt scheint still zu stehen!
Alles scheint so schrecklich nichtig.
Diese Kostbarkeit gilt es zu sehen,
Sie allein ist wichtig!

Ewigkeit, Unendlichkeit,
Heiligkeit und Majestät,
Güte und Barmherzigkeit!
Ein Stillestehen ...
... bevor es weitergeht!

Kostbar der Moment (5423)
Unwiederholbar! Unaufschiebbar!
Unverfügbar der Moment!
Ein Augenblick, geheiligt, kostbar,
Indem das Herz den Herrn erkennt!

Bedeutungslos, was vorher war,
Geweihet ist jetzt die Zeit.
Die neue Welt wird zum Altar,
Der Liebe und Barmherzigkeit.

Ein neues Herz!
Ein neuer Blick!
Ein neuer Geist!
Ein neues Sein!
Ein neues Kleid!
Christus, ist es,
Der den Weg uns weist,
Denn Ihm gehört nun alle Zeit!

Ein Gruß so freundlich vom Altar (5424)
Ich empfinde wieder diesen Frieden,
Sonnenschein und sehr viel Zeit,
Vögel, die den Frost besiegen,
Wohlgeborgten in der Einsamkeit.

Unerwartet und geschenkt
War für mich die Kostbarkeit,
Weil Einer meine Schritte lenkt,
Hat Kraft und Sinn ein jedes Leid.

Diesen Augenblick gilt es zu leben!
Er ist so reich und wunderbar.
Als Kraft und Trost mir auf den Weg gegeben,
Ein Gruß so freundlich vom Altar.

Es erschien uns ganz undenkbar (5425)
Es erschien uns damals ganz undenkbar,
Das Herz konnte solches nicht erfassen,
Unter uns war Kirche offenbar,
Warum sollte Gott dies zu nur lassen?

Der Tod trat ein.
Der Schmerz war groß.
Und wir können all das nicht verstehen.
Wir sind schlichte Menschen bloß,
Die das Irdische nur sehen.

Wir hatten Gott „den Vater“ gern genannt,
Und spürten plötzlich nur die Strenge.
Wir sind als Kinder in die Welt gesandt,
Und überwinden niemals ganz
die eigene Herzensenge.

Wir beide (5426)

Mein Freund, du gibst mir die Geborgenheit,
In der ich ruhe und vertraue,
So reich erfüllt ist unsre Zeit,
Wenn ich in deine Augen schaue.

Vor dir darf ich ganz schwach auch werden,
Ich schäme mich der Tränen nicht,
Voller Güte ist dein Werben,
Voller Freundschaft deine Sicht.

Dass wir gemeinsam vor Gott treten,
Eine Einheit vor Gott sind,
Dass wir gemeinsam beten,
Macht mich glücklich wie ein Kind.

Ich freute mich so sehr daran (5427)
Ich habe mich so elend und dunkel gefühlt,
So einsam und entsetzlich ziellos.
Mein Herz war tosend aufgewühlt,
Die Seele wieder wund und bloß.

Da sprach mich Eure Liebe an,
Die Gemeinschaft, die ihr habt,
Und ich freute mich so sehr daran,
Dass ihr auch Tränen voreinander wagt.

Eure Liebe und die Zärtlichkeit
Berührte mich ganz wunderbar,
Vergessen alle Einsamkeit,
Weil diese Liebe mir ein Zeugnis war.

So will ich mich denn wagen! (5428)
Ich bin oft sehr verlegen,
Ich schäme mich und bin betrübt,
Meines Menschseins, meiner Gaben wegen,
Im Segnen ziemlich ungeübt.

Dabei hat mich Gott reich gesegnet,
Und hat mir vieles anvertraut.
Er ist in Seiner Liebe mir begegnet,
Mein Leben ist darauf erbaut.

So soll und will ich mich auch wagen,
Und alles geben, was ich habe.
Ich will von Jesus Christus sagen,
Mit allem Tun, mit jeder Gabe!

Will ich so gefährdet bleiben? (5429)

Töricht ist mein Herz bewegt,
Und steht wohl jedem offen,
Es sehnt sich unentwegt,
Ungewiss ist all sein Hoffen.

Gefährdet liegt das Land nun da,
Ganz ohne Schutz, ganz weit,
So voller Inbrunst tief und nah,
Rufend, werbend alle Zeit.

Will ich so gefährdet bleiben.
Oder still in Zucht mich fassen?
Will ich mich vor Einem neigen,
Oder mich von Vielen rauben lassen?

Die Dinge geistlich sehen! (5430)
Du musst die Dinge geistlich sehen,
Es geht nicht mehr um Gründe!
Geistlich gilt es zu verstehen,
Erkenne Heil und Sünde!

Vieles steht in deiner Freiheit.
Manchen Weg wirst du geführt,
Manches bleibt dir Möglichkeit,
Von manchem wirst du froh berührt.

Doch was will dein Gott dir sagen?
Welchen Platz willst du Ihm geben?
Das allein musst du dich fragen,
Hier allein liegt all dein Segen!

Er allein, Er kann! (5431)
Schau auf Jesus, schau Ihn an,
Denn Er, nur Er allein,
Nur Er allein, Er kann,
Dein Friede und dein Heil dir sein.

Er allein ist wirklich wichtig,
Nur Er, nur Er allein!
Alles andre ist nun nichtig,
Jesus Christus will dein Weg dir sein.

Hör auf Ihn, auf Ihn allein:
Jesus Christus, Herr und Leben!
Er will dir alles nun im Leben sein,
Er allein kann Freiheit geben.

Christus will für dich die Quelle sein! (5432)
Liegt es vielleicht doch daran,
Wenn du dich gar so elend fühlst,
Dass du das Herz an falschen Wassern kühlst,
Statt an der Quelle, die das kann?

Jesus Christus will dir alles geben!
Er allein kann alles für dich sein!
Er allein ist gut und rein!
Er allein gibt Heil und Segen!

Hier ist Größe, Raum und Freiheit,
Hier endlich kannst du Frieden finden!
Lerne, dich an deinen Gott zu binden,
Und lege dann auf den Altar dein ganzes Leid!

Frage dich, was Jesus will (5433)
Viel wurde getan und viel bewegt,
Manches unter Druck und Zwang.
Viel wurde erreicht, manches auch weggelegt,
Viel unterlag dem Alltagsdrang.

Doch nun halt ein! Bedenke still,
Als wäre dies dein letztes Tun,
Frage dich: Was Jesus will?
Nimm dir Zeit darin zu ruhn.

Das Leben würde weitergehen,
Ganz gewiss auch ohne dich.
Lerne du vor Gott zu stehen,
Weihe Ihm dein kleines ich.

Mit Mühe find ich Ton und Lyre (5434)

Mit Mühe find ich Ton und Lyre,

Sie klingen fremd und karg.

Als ob ich in die Irre führe,

Voller Zwang und arg.

So muss ich nun erst stille werden,

Und vor Gott in Ehrfurcht treten,

Um so, um Seinen Geist zu werben,

Mit Dank, mit Lobgesang und Beten.

Ich selber bleibe dürr und leer,

Wenn Christus nicht das Herz mir füllt.

Das Leben fällt mir sichtlich schwer.

Wenn Gott mich nicht in seine Liebe hüllt.

Wohlgeformt und wohlgesonnen (5435)
Solange dir wohlgeformtes Fleisch
Mehr bedeutet als eine wohlgesonnene Seele,
Bist du an deinen Schmerzen reich,
Wähle Seele! Wähle!

Das Fleisch zerfällt
Und kann die Lust nicht halten,
Wie ein Ofen Hitze hält,
Und muss am Ende doch erkalten.

Die Seele schafft sich Ewigkeit,
Durch ihre Kraft und Güte,
Durch ihre Wohlgesonnenheit
Bringt sie das Leben erst zur Blüte.

Freiheit in Christus (5436)
Wo der Geist des Herrn ist,
Da ist Freiheit!
Du als Mensch und Christ,
Stehst nur vor Ihm für alle Zeit.

Lass dir das nicht rauben,
Egal, was andre leben!
Du allein halt Glauben!
Nur darin liegt dein Segen.

Egal, was andre sagen,
Nur Gott allein ist wichtig!
Für Ihn sollst du dich wagen!
Das allein ist richtig.

Kein Ja ohne Nein (5437)

Es gibt kein Ja, ganz ohne Nein,

Und keine Liebe ohne Hass.

Der Glaube will ein Ganzes sein,

Gott zugewandt ganz ohne Unterlass.

Wer Christus liebt, muss Sünde hassen,

Es wäre sonst ein Selbstbetrug,

Mit ganzem Ernst, gilt es zu lassen,

Die Sünde, denn sie hätte nie genug.

Die Freiheit lässt sich nur erreichen,

Wenn wir an Christus uns ganz binden,

Wir dürfen nicht dem Bösen weichen,

Nur Zucht lässt uns auch Frieden finden.

In dem ich mich verschenkend wage (5438)
Ich beginne zu begreifen,
Dass ich eine Gabe habe,
Nur im Dienst am Du zu reifen,
In dem ich mich verschenkend wage.

Ich hatte Freundschaft oft ersehnt
Und war doch leer geblieben,
Dabei hatte ich mich arm gewähnt,
Anstatt den Nächsten schlicht zu lieben.

So viel Sehnsucht liegt im Du,
Die meisten bleiben unerfüllt.
Niemals kommt das Herz zur Ruh,
Wenn es sich im Leid verhüllt.

Ich fürchte ganz mein brennend Holz (5439)
Manchmal fürchte ich zu schaden,
Fürchte mich vor dem Zerstören.
Ich soll und will von Liebe sagen,
Um Christus letztlich zu gehören.

Ich fürchte mich vor meinem Denken,
Fürchte meinen Willen, meinen Stolz,
Fürchte die Gefühle, mein Versenken,
Fürchte ganz mein brennend Holz

Ich fürchte meine Schwachheit, meine Stärke
Den Menschen selbst, mich ganz und gar,
So lege ich verzagt die Werke
Christus hin auf den Altar.

Aus dem Nichts (5440)
Ein Geheimnis macht mich reich,
Ein Geheimnis wunderbar,
Ich entdeckte einer Quelle gleich
Kreuz und Blut und den Altar.

Niemand wird es je verstehen,
Und der Zugang ist verborgen:
Zu Jesus Christus darf ich gehen,
Ein Neues ist geboren.

So einfach ist das Große da,
So schlicht und einfach hier zu haben:
Gott ist nah in meinem ja,
Ich darf dem Tod entsagen.

Gott allein ist stets genug (5441)
Vor langer Zeit gab ich mein Leben
Jesus Christus ganz zu eigen,
Als Anfang mir und großem Segen,
Erlöst darf ich mich neigen.

Doch nach so vielen Jahren
Darf ich nun ein Neues sehen:
Ich darf die Gnade neu erfahren,
Die Liebe Gottes zu verstehen.

In Ihm ist alles mir enthalten,
Was ich brauche und zum Leben habe,
Diese Kraft will ich entfalten,
Wenn ich nun erneut mich wage.

Mein Inneres ist mir Gefahr (5442)

Mein Inneres ist mir Gefahr,
Die Zeit mit mir allein ist schwer,
So wie es wohl schon immer war,
Seit meiner Jugend her.

Das Leben scheint an mir vorbei zu ziehen,
Mit seiner ganzen Schönheit unerreichbar,
All mein Träumen und mein Fliehen
Macht es nicht verfügbar.

Hin und Herr von Gier zerrissen,
Auf und Ab um Frieden ringend,
So vieles muss das Herz vermissen,
Sich selbst in Heil und Bahnen zwingend.

Die Vernunft muss ihren Weg mir weisen (5443)
Ich weiß, ich kann nur Frieden finden,
In dem wilden Strudel meiner Zeit,
In dem ich lerne, mich zu binden
An Joch und Kreuz und Ewigkeit.

Die Vernunft muss ihren Weg mir weisen,
Der Wille sich an Christus halten,
Um nicht völlig zu entgleiten,
Um nicht völlig zu erkalten.

Das Wort ist Weg und Weisheit mir,
Oft unbequem, doch Heil und Wahrheit,
Bewahrung das ich nicht verlier
Mich selbst in allem selbstgewählten Leid.

Meine Firma wird mich bald entlassen (5444)
Meine Firma wird mich bald entlassen,
Weil ich zu alt und teuer bin,
Dies muss mein Denken erst erfassen,
Ich laufe auf ein Ende hin.

Das Geld wird irgendwie schon reichen,
Doch neuen Sinn muss ich erst finden,
Hier muss ich bald schon weichen,
An Neues nun mich binden.

Das Gefühl „zu nichts zu taugen“
Will mein Herz besetzen,
Ich halte fest im Glauben:
Das Rechte wert zu schätzen.

Hier wird das Leben zum Altar (5445)
Es geht nicht darum mir zurecht zu lügen,
Was das Leben mir an Pflichten gibt,
Sondern darum, mich zu fügen,
Weil darin Heil und Friede liegt.

Das Schwere und das Gute liegen beide da,
Last und Segen miteinander,
Hier wird das Leben zum Altar
Zur Aufgabe, zum Füreinander.

Die Schönheit gilt es zu entdecken,
Das Schwere in Geduld zu tragen,
Um die besten Kräfte zu erwecken,
Und den Glauben neu zu wagen.

Wenn der Mangel bald regiert (5446)
Für mich gilt es zu begreifen,
Dass eine andre Zeit begonnen,
Dunkel zwar, um doch zu reifen,
An den Früchten, schmerzgewonnen.

Wenn der Mangel bald regiert,
Muss das Herz in Zucht sich fassen,
Damit die Not nicht triumphiert,
Muss ich manches Gute lassen.

Die Zucht hilft mir, den Schatz zu heben,
Der in dieser Armut für mich liegt,
Um würdevoll und reich zu leben,
Wenn mein Herz das Rechte liebt.

Niederlage (5447)

Düster ist die Schlacht verloren,
Und verheerend meine Niederlage.
Der Jubelruf in meinen Ohren,
Erzeugt in mir nur Schmerz und Klage.

Auch diesem gilt es sich zu stellen,
Ich frage mich, was dies nun heißt?
Zurück muss ich zu meinen Quellen,
Fragen mich, was Christus preist

Gott hat mir einen Platz gewiesen,
Sein Wille ist für mich mein Weg,
Es gibt für mich wahrhaft nur diesen,
Bevor ich mich zur Ruhe leg.

Ein jeder Tag ist Tag genug (5448)
Ich lehne mit der Schulter an der Mauer,
Die Sonne wärmt, es tut mir gut,
Es zählt das jetzt, nichts ist von Dauer,
Gesegnet ist, wer darin ruht.

So einfach ist Gelingen und das Leben,
Es zählen nicht die vielen Möglichkeiten.
Lebe das, was dir gegeben,
Denn all zu bald wird alles dir entgleiten.

Ein jeder Tag ist Tag genug,
Hat seine eigne Last und Kraft,
Der Wunsch ist all zu oft Betrug,
Segen ruht allein in Gottes Macht.

Allein die Gnade ist am Ende groß (5449)
In mehr als zwanzig Jahren
Hat sich nicht sehr viel bewegt.
Ich hab gesehen und erfahren:
Der Mensch ist oft umsonst erregt!

Die Lebensmitte hab ich überschritten,
Ich weiß, wie wenig ich mich ändern kann.
Ich habe oft umsonst gelitten,
Seltsam waren Macht und Bann.

Am Ende werde ich verlassen
Diese Erde nackt und bloß,
Und nur die Gnade kann ich fassen,
Allein die Gnade ist am Ende groß!

Nicht vergleichbar (5450)

Ich meine oft,
So wenig nur erreicht zu haben.
Ich hatte doch so sehr gehofft,
Mehr von mir zu sagen.

Doch viele sind in diesen Tagen
Grausam arm geworden,
Sie weinen und sie klagen,
Und mancher ist gestorben.

Wohl wahr: Ich bin wohl arm zu nennen:
Ich habe Schulden und nicht viel erreicht,
Doch muss ich doch in diesem Krieg erkennen:
Dass deren Armut meiner überhaupt nicht gleicht.

Die Ewigkeit allein ist Segen (5451)
Ein König hat sein Land verloren,
In Trümmern liegt es leblos da.
Aus Stolz und Wut geboren,
War alles was geschah.

Alle Frucht ist nun verdorben,
In einer Nacht zerstört,
In einer Nacht gestorben,
Alles was ihm hat gehört.

Vergänglich ist der Reichtum hier,
Vergänglich grausam alles Leben,
Als furchtbar ernste Mahnung mir:
Die Ewigkeit allein ist Segen!

Die Hoffnung ganz auf Christus setzen (5452)
Die Hoffnung gilt es ganz zu setzen
Auf die Ewigkeit,
Die allein mit ihren Schätzen,
Heimat gibt und Herrlichkeit!

Für Momente dürfen wir
Uns reich und glücklich wähnen,
Und verlieren alles hier,
Umsonst war unser Sehnen.

Doch Christus kommt und mit Ihm ganz
Eine völlig neue Zeit!
Die Ewigkeit mit ihrem Glanz
Verspricht auch uns Barmherzigkeit.

Oft nur eine Kleinigkeit (5453)
Gelassen darf ich fröhlich sein,
Der Friede Gottes ist mir nah.
Die Quelle sprudelt, klar und rein,
Die Schätze Gottes liegen offen da.

Oft ist es eine Kleinigkeit,
Die es zu ändern gilt:
Ein wenig nur Genügsamkeit,
Und Hast und Eile sind gestillt.

Kostbar ist der Augenblick,
Ein Geschenk, nur jetzt und hier!
Heiter werden Herz und Blick,
Zum Heil und Segen mir.

Frieden heißt: Ich will vertrauen (5454)

Frieden heißt: Ich will vertrauen

Auf den wahren Gott allein!

Auf seinem Fundament zu bauen,

Soll mein Streben sein.

Ich will die falschen Dinge lassen,

Will für Gott mich frei entscheiden,

Nicht mehr sinnlos selbst mich hassen,

Und Schädliches vermeiden.

Frieden heißt: Ich will ans Licht,

Denn dieses Licht ist Freiheit!

Gott will für mich den Mangel nicht,

Ein Segen sind mir Kreuz und Leid.

Lass uns Bessres wählen (5455)
Statt sich Schätze anzusammeln
Und uns damit zu quälen,
Die dann letztlich doch vergammeln,
Lass uns Bessres wählen.

Wir wollen uns besinnen
Auf den Geist und Seine Werke,
Um darin zu beginnen,
Mit wahrer Glaubensstärke.

Beten, Lesen, Singen, Werben,
Dies erfüllt uns unser Leben,
Damit wir Diener Christi werden,
Und Gott allein uns geben!

Die Bombenkrater predigen (5456)
Die Bombenkrater predigen
Von dem Elend dieser Welt.
Die Heiligkeit des Ewigen
Hat gerade hier hinein uns hart gestellt.

Unser Reichtum, unsre Schmerzfreiheit,
Unser Friede, unser Glück und Schoß,
Sind preisgegeben der Vergänglichkeit
Nur für den Augenblick uns schön und groß.

Verfall und Elend werden kommen,
Wohin will der Mensch sich wenden?
Gottes Arme sind die Frommen,
Die voller Hoffnung enden.

Momente der Glückseligkeit (5457)
Voller Schönheit und Erhabenheit
Liegt der Tag vor meinen Füßen,
Momente der Glückseligkeit
Wollen aus der Ewigkeit mich grüßen.

Mit ganzem Willen wollt ich gern festhalten
Dieses Glück in meinen Händen,
Doch im Ergreifen schon erkalten
Jene Feuer, voller Schmerz und Enden.

Die Hütten Tabors brennen nieder,
Ein Kuss lässt sich in Stein nicht zwingen,
Doch ihre Güte stärkt die Glieder,
Und wollen mich nach Hause bringen.

Täglich grüßt die Freundschaft mich (5458)
Ich will Freundschaft dir erweisen,
Lieber Bruder, gottgesandt,
Dich mit Freud und Güte speisen,
Wie ich es selber nicht gekannt.

Ich will nicht achten auf mein Sehnen,
Will dem Wunsch nicht Raum mehr geben,
Will nicht einsam mehr mich wännen,
Sondern Stärkung sein und Segen.

Ich will die Freundschaft täglich preisen,
Dort wo sie freundlich mir begegnet,
Die kleine Geste will mich weisen,
In ein Leben reich geseget.

Zutiefst bin ich von Gott getragen! (5459)
Ich friere oft und fühl mich einsam,
Fühle unwert mich und ungeliebt,
Fühle Bitterkeit und Gram,
Und werde oft vom Neid besiegt.

Ich darf dann in die Stille gehen,
Und mit Gott Gemeinschaft haben,
Um dann getröstet einzusehen:
Zutiefst bin ich von Gott getragen!

Die Liebe Gottes ist genug,
Die Güte Gottes wahrer Segen,
Der Mangel ist nur Selbstbetrug,
In Christus ist umfassend alles mir gegeben.

So ist dem Ganzen Sinn gegeben (5460)
Ein Wort für dich in Blau zu zwingen,
Voller Wert und Ewigkeit,
In dem dir Trost und Heil erklingen,
Ist Sinn für mich und Gültigkeit.

Die Wahrheit liegt ja nicht in mir,
Ich gebe, was ich selbst bekommen,
Als Gast, als Freund und Bruder hier,
Als Wegweiser den Frommen.

Und wenn es einmal nur im Leben
Mir wirklich ganz gelingt,
So ist dem Ganzen Sinn gegeben,
Der voller Hoffnung mich nach Hause bringt.

Inhalt

Ins Licht gestellt (5391)	3
Haus an der Küste (5392)	4
Harte, grausame Dinge (5393)	5
Der Mensch sieht was vor Augen ist (5394)	6
Vor Gott zählt letztlich eins (5395).....	7
Grundlos schenkt mir Gott Erbarmen (5396).....	8
Ihr Adel ist Barmherzigkeit (5397)	9
Die Angst zwingt alle auf die Knie (5398).....	10
Alles wurde mir gegeben (5399).....	11
Entdeckung (5400)	12
Alles wurde abgelegt (5401).....	13
Seine Schroffheit brennt (5402).....	14
Was wäre ich denn für ein Freund? (5403)	15
Ja, wenn es nur der eine wär' (5404)	16
Welche Kräfte werden in mir siegen? (5405)	17
Die Liebe Gottes will das Licht (5406).....	18
Verlierer am Kreuz (5407)	19
Wir feiern Sieger gern und Helden (5408).....	20
Kampf gegen Amalek (5409)	21
Zeit ihm schenken (5410).....	22
Blöder Streit (5411).....	23
Meine Freundschaft ist genug (5412).....	24
Spröde auf Papier (5413)	25
Gott nimmt Gestalt für uns an (5414)	26

Viel zu wenig für Gott Streitbar (5415)	27
Am Kreuz gellt laut der Todesschrei (5416).....	28
Ich kaufe mir die Schränke zu (5417).....	29
Verbissen, verkrallt, hinein verwoben (5418).....	30
Es war mir in den Weg gestellt (5419).....	31
Sein Reden erst ist Offenbarung! (5420)	32
Einen Moment nur bleib ich stehen (5421).....	33
Jähe Kostbarkeit (5422)	34
Kostbar der Moment (5423).....	35
Ein Gruß so freundlich vom Altar (5424)	36
Es erschien uns ganz undenkbar (5425).....	37
Wir beide (5426)	38
Ich freute mich so sehr daran (5427).....	39
So will ich mich denn wagen! (5428)	40
Will ich so gefährdet bleiben? (5429)	41
Die Dinge geistlich sehen! (5430).....	42
Er allein, Er kann! (5431).....	43
Christus will für dich die Quelle sein! (5432)	44
Frage dich, was Jesus will (5433)	45
Mit Mühe find ich Ton und Lyre (5434)	46
Wohlgeformt und wohlgesonnen (5435).....	47
Freiheit in Christus (5436)	48
Kein Ja ohne Nein (5437).....	49
In dem ich mich verschenkend wage (5438)	50
Ich fürchte ganz mein brennend Holz (5439)	51

Aus dem Nichts (5440)	52
Gott allein ist stets genug (5441).....	53
Mein Inneres ist mir Gefahr (5442).....	54
Die Vernunft muss ihren Weg mir weisen (5443)	55
Meine Firma wird mich bald entlassen (5444).....	56
Hier wird das Leben zum Altar (5445)	57
Wenn der Mangel bald regiert (5446).....	58
Niederlage (5447).....	59
Ein jeder Tag ist Tag genug (5448).....	60
Allein die Gnade ist am Ende groß (5449)	61
Nicht vergleichbar (5450)	62
Die Ewigkeit allein ist Segen (5451).....	63
Die Hoffnung ganz auf Christus setzen (5452).....	64
Oft nur eine Kleinigkeit (5453)	65
Frieden heißt: Ich will vertrauen (5454)	66
Lass uns Bessres wählen (5455)	67
Die Bombenkrater predigen (5456)	68
Momente der Glückseligkeit (5457).....	69
Täglich grüßt die Freundschaft mich (5458).....	70
Zutiefst bin ich von Gott getragen! (5459)	71
So ist dem Ganzen Sinn gegeben (5460)	72

